

Weinheim, den 08. Februar 2014



Carsten Labudda
Stadtrat

Carsten Labudda, Theodor-Heuss-Str. 14, 69469 Weinheim

An den
Oberbürgermeister
der Großen Kreisstadt Weinheim
oberbuergermeister@weinheim.de

Theodor-Heuss-Str. 14
69469 Weinheim

Telefon: 06201-876758
carsten.labudda@linkspartei-weinheim.de

www.dielinke-weinheim.de

Betreff: Anträge der LINKEN: „Für saubere Schulen“

Mit der Bitte um Weiterleitung an die Mitglieder des Gemeinderates.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Zur Haushaltsberatung am 26. Februar 2014 stellt DIE LINKE folgende Anträge:

Für saubere Schulen

Die Verwaltung erstellt eine Konzeption zur Rekommunalisierung der Reinigungsleistungen der städtischen Liegenschaften zum kommenden Haushaltsjahr 2014.

Zur Begründung:

DIE LINKE sieht es als grundsätzlich problematisch an, dass die Reinigungsarbeiten an externe Unternehmen per Ausschreibung vergeben werden. Die zwangsläufige Folge ist ein Unterbietungswettbewerb, der auf dem Rücken der Reinigungskräfte ausgetragen wird. Da die Wettbewerber aufgrund der gesetzlichen Mindestlohnregelung nicht weiter an der Lohnschraube drehen können, realisieren sie ihre angestrebten Gewinnspannen zwangsläufig über eine immense Arbeitsverdichtung. Dies führt dazu, dass die Reinigungskräfte unbezahlt länger arbeiten müssen, um die Leistungsanforderungen erfüllen zu können, was einer Lohnkürzung gleichkommt. Anderenfalls steigt die Zahl der Reklamationen. Diese Entwicklung will DIE LINKE stoppen. Diesem Ziel dient der Antrag. Mit der Rekommunalisierung der Reinigungsleistungen werden Verbesserungen auf zahlreichen Ebenen erreicht, nämlich (a) bei der Stellung und Absicherung der Reinigungskräfte, (b) bei der Motivation der Reinigungskräfte und (c) durch die sofortige Mängelbeseitigung dank der Vereinfachung des Dienstweges. Zudem bestehen (d) voraussichtlich kaum Preisunterschiede zwischen externer Vergabe und Eigenwahrnehmung:

- a) Die Reinigungskräfte stehen durch eine Rekommunalisierung endlich wieder unter dem Schutz des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TvöD). Sowohl ihre Arbeitsbedingungen als auch ihre Bezahlung verbessern sich.
- b) Bei städtischen Reinigungskräften ist sowohl die Identifikation mit der Stadt und ihren Immobilien als auch die Motivation besser als bei externen Kräften. Dies steigert die Qualität der Arbeit. Die minimalen Reklamationszahlen bei den aktuell noch verbliebenen städtischen Reinigungskräften belegt dies.
- c) Bei externen Reinigungskräften ist lediglich der externe Objektleiter weisungsbefugt. Falls eine Reklamation anfällt, muss der zuständige Hausmeister erst das städtische Schulamt informieren, welches dann die Reklamation an den externen Objektleiter weiterleitet, der dann die Behebung von aufgetretenen Mängeln anweist. Auf diese Weise können Reklamationen in aller Regel erst mindestens mit einem Tag Verzögerung bearbeitet werden, wenn das Schulhaus also bereits wieder neu verschmutzt ist. Bei städtischen Reinigungskräften kann auch der zuständige Hausmeister Weisung erteilen, was eine unmittelbare Behebung von Mängeln mit sich bringt. Dies steigert die Qualität der Arbeit enorm.
- d) Externe Dienstleister müssen gewinnorientiert arbeiten. Diese extern realisierten Gewinne kann die Stadt sich sparen, so dass die Preisunterschiede zwischen Eigenwahrnehmung und externer Vergabe der Reinigungsleistungen oft gering sind und im Gesamtrahmen nicht zwangsläufig ins Gewicht fallen. Ob es zu einer leichten Steigerung¹ oder zu einer Verringerung der Kosten² kommt, hängt zudem von der Art der Umsetzung der Rekommunalisierung ab.

Diese Argumente haben bereits in zahlreichen Städten und Gemeinden dazu geführt, dass die Reinigungsleistungen rekommunalisiert wurden. Ob in Bremen, Dortmund, Freiburg, Heilbronn, Saarbrücken oder Wilhelmshaven, um nur einige von vielen Beispielen zu nennen, wurde die externe Vergabe der Reinigungsarbeiten an private Firmen beendet. Auch Weinheim sollte das tun.

Mit freundlichen Grüßen,



Carsten Labudda
[Stadtrat DIE LINKE]

¹ BEISPIEL: Die Gemeinde Westoverleding (ca. 20.000 Einwohner) in Ostfriesland verfügt über sieben Grundschulen in eigener Trägerschaft. Sie hat im letzten Jahr die Schulreinigung rekommunalisiert. Der Kostenunterschied beträgt lediglich 5.000 Euro im Jahr. (Quelle: Bonner Generalanzeiger vom 25. Mai 2012)

² BEISPIEL: Die Stadt Freiburg (ca. 200.000 Einwohner) hat 2003 beschlossen, die Reinigungsarbeiten zu rekommunalisieren. Im Ergebnis wurden durch eine Neustrukturierung unter städtischem Dach sogar 800.000 Euro eingespart! (Quelle: http://schulen.verdi.de/veranstaltungen/4._bundesfachtagung/reinigung_freiburg)